



# Nordwind

Mitgliederzeitschrift der SPD Hamburg-Nord • 17. Jg. • Juli 2017 • Nr. 45



**#doroistda**

# Blick zurück?!

An einigen Stellen werdet Ihr in dieser Nordwind-Ausgabe kurz gedruckt Texte finden – sie sind Auszüge aus dem Jahresbericht 1956/57 der SPD Hamburg-Nord. Seit Bestehen des Kreises in seiner jetzigen Form (1950) haben wir solche Berichte alle zwei Jahre veröffentlicht und mit ihnen Rechenschaft über die politische Tätigkeit des Kreisvorstands, der Gliederungen und der Bezirksfraktion abgelegt. Wer sich dafür interessiert, kann im Kreisbüro gern mal Einsicht nehmen, vielleicht in Erinnerungen schwelgen oder auch Veränderungen und politische Entwicklungen wahrnehmen, die es im Laufe der Jahre gegeben hat.

Vor ein paar Wochen hat die Hamburger Parteizentrale, das Kurt-Schumacher-Haus, 60jähriges Jubiläum gefeiert – in diesem Zusammenhang sind wir dann auf die Suche nach dem entsprechenden Jahresbericht gegangen.

Mit den Zitaten haben wir ein paar der Wahlkampfinstrumente illustriert, die schon im Bundestagswahlkampf 1957 eine Rolle gespielt haben – wenn auch natürlich unter ganz anderen (technischen) Bedingungen!

## Kreisbüro

Vor ziemlich genau einem Jahr sind wir in unser jetziges Büro im Bergkoppelweg gezogen. Für alle war das eine Umstellung – inzwischen haben wir uns eingewöhnt und fühlen uns wohl. Unser Sitzungsraum wird von den Gliederungen für Veranstaltungen und Sitzungen genutzt. Unser Büro ist für alle Zusteller\*innen DER Anlaufpunkt, wenn es um Lieferungen die Nachbarn im Haus geht – an manchen Tagen fühlen wir uns wie eine Postfiliale. Aber so kommen wir ins Gespräch. Auch das Drumherum im „Dorf Fuhlsbüttel“ rund um die U-Bahnstation gefällt uns – der türkische „Gemüsehöker“ ist durchaus auch eine Nachrichtenzentrale, das neue Café Christa zieht viele Gäste an, unser Mittagessen kommt auch mal vom türkischen Imbiss am Bahnhof (sehr lecker!) und zum Haare schneiden geht es regelmäßig auch vor Ort. Wir sind mit Nachbarn und Geschäftsleuten in Verbindung, fühlen uns heimisch und hoffen, dass wir als SPD auch einen guten Eindruck hinterlassen.

# Inhaltsverzeichnis

## Bundestagswahl

#doroistda – wir holen den Wahlkreis! .....	3
Terminhinweise .....	3
Zeit für mehr Gerechtigkeit ..	4
Frauen wählen SPD?! .....	5
Auszüge aus der Regierungserklärung des Ersten Bürgermeisters zum G20-Gipfel in Hamburg .....	6

Total digital! Arbeit 4.0 – Chancen – Risiken – Teilhabe..7

## Kurz und Knapp .....

### Aktiv im Wahlkampf

Hausbesuche heißen jetzt Tür-zu-Tür-Wahlkampf! .....

Mitmachen im Wahlkampf ..11

## Impressum .....

## Leitlinien

Liebe Genossinnen und Genossen, die Ausschreitungen während des G20-Gipfels haben die friedlichen Proteste und die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Zusammenkunft der Staats- und Regierungschefs überlagert. Die Ereignisse haben die Politik in Hamburg erschüttert und müssen in den kommenden Monaten aufgearbeitet werden. Eine zentrale Frage lautet, ob und wie solche Treffen der internationalen Politik in Zukunft auch in demokratischen Staaten stattfinden können, ohne dass europaweit anreisende Polit-Hooligans eine ganze Stadt in Angst und Schrecken versetzen.

Trotz der bewegenden Ereignisse des G20-Gipfels dürfen wir die Bundestagswahl im September nicht aus den Augen verlieren. Nachdem wir auf dem Dortmunder Parteitag unser Regierungsprogramm mit großer Mehrheit beschlossen haben, geht der Wahlkampf jetzt in die sogenannte „heiße Phase“. Unabhängig vom Auf und Ab der Umfragewerte setzen sich viele Genossinnen und Genossen in unseren Distrikten schon seit Monaten dafür ein, dass die SPD in Hamburg-Nord präsent ist. Ich möchte Euch dafür schon einmal ausdrücklich danken, aber zugleich bitten, Eure Anstrengungen und die vielen in der Wahlkampfkommission besprochenen Aktivitäten bis zum Wahltermin fortzuführen.

Im Wahlkreis Hamburg-Nord haben wir besonders positive Rückmeldungen von den sogenannten Hausbesuchen erhalten, die wir als „Tür-zu-Tür-Wahlkampf“ gemeinsam mit Dorothee Martin organisieren. Sie führen zu vielen positiven Kontakten mit Bürgerinnen und Bürgern und fördern die Bekanntheit unserer Kandidatin im gesamten Wahlkreis. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um den Wahlkreis über die Erststimmen



nach 12 Jahren wieder für die SPD zu gewinnen.

Wir haben auf diese Weise bereits über 5.000 Haushalte erreicht und wollen die Zahl bis zum Wahltermin am 24. September auf über 15.000 erhöhen. Dies kann gelingen, wenn sich viele Genossinnen und Genossen zusammen mit Dorothee oder auch in kleineren Teams ohne sie auf den Weg machen, um an der Haustür der Wählerinnen und Wähler persönlich für die SPD und unsere Kandidatin zu werben. Wer immer hierfür Zeit aufbringen kann, ist herzlich willkommen und sollte sich im Kreisbüro melden.

Noch einmal herzlichen Dank für Euer Engagement im Wahlkampf. Ich wünsche Euch einige erholsamen Urlaubswochen und bis zur Bundestagswahl am 24. September noch viel Freude bei den Wahlkampfaktivitäten Eurer Distrikte.

Herzliche Grüße

Euer Kreisvorsitzender

# #doroistda – wir holen den Wahlkreis!

**L**iebe Genossinnen und Genossen, ... und schon wieder ist Wahlkampf – oder vielleicht endlich?!

„Schon wieder“, sagen sicher diejenigen, die an die vielen zu klebenden Plakate und zu verteilenden Flyer denken. „Endlich“ aber sagen diejenigen, die an einen schon lange überfälligen Politikwechsel denken, für den sie kämpfen möchten. Zu denen gehöre ich. Ein Wechsel liegt in der Luft und nirgendwo spürt man mehr wie knapp das Rennen ist als in unserem Wahlkreis.

Wahlkampf ist ein Wettstreit der Ideen, der Zukunftskonzepte, der Glaubwürdigkeit. Und wir Sozialdemokraten sagen: Wir wollen das Land gerechter machen – schon immer und auch heute noch. Wir haben ein Programm, das Deutschland in Richtung Gerechtigkeit lenkt. Und wir setzen uns gemeinsam mit aller Kraft dafür ein, das den Wählerinnen und Wähler näher zu bringen.

Zukunftskompetenz beanspruchen wir für uns und machen das an einigen wichtigen Faktoren fest: Lohngerechtigkeit, Gebührenfreiheit der Bildung, starke Wirtschaft, gute Arbeitsbedingungen, starke Familien, bessere Renten, gerechte Steuern für höhere Investitionen. All das sind Dinge, die echte und spürbare Verbesserungen für das Leben aller bringen werden. Gerechtigkeit ist zwar etwas, das sehr abstrakt klingt, in seiner Umsetzung aber durchaus spürbar ist.

Spürbar ist auch, dass Populisten in Hamburg, Deutschland, Europa und der Welt immer mehr an Einfluss gewinnen.

Je stärker Populisten werden, um so schwieriger wird es auch für Demokraten mit inhaltlichen Argumenten zu überzeugen, weil die

Menschen nach und nach unzugänglicher dafür werden. Deswegen müssen wir gemeinsam eines schaffen: Nähe herzustellen. Nähe zu unseren Nachbarn, Nähe zu Wählerinnen und Wählern, und Nähe unserer Forderungen zu den Bedürfnissen der Menschen. Politik ist eben eine Frage des Vertrauens – für Wählerinnen und Wähler ebenso wie für Genossinnen und Genossen.

Ich möchte mich bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern bedanken, die bis jetzt schon den Wahlkampf-Marathon 2017 mitgelaufen sind und dabei waren bei den Haustürbesuchen, Verteilaktionen, Infoständen und Veranstaltungen. Und ich möchte mich auch vorab bei allen bedanken, die noch dazukommen werden. Ich weiß, dass ihr alle euren Teil beibringt – jeder und jede so viel, wie er oder sie kann - und das alles hilft uns sehr! Ohne euch würde es nicht gehen. Ich bin stolz auf euch alle, die ihr gemeinsam viel



Kraft und Energie in diesen Wahlkampf stecken.

Es geht um eine Richtungsentscheidung bei dieser Wahl – für diesen Wahlkreis wie für das Land. Es ist Zeit, dass wir uns diesen Wahlkreis zurückholen. Und ich bin froh, dass wir dank euch allen eine echte Chance dazu haben. Bleibt dran! Bewegt eure Nachbarn zum Wählen, sprecht beim Einkaufen auf dem Markt mit anderen über die Wahl, redet mit Freunden und Verwandten über Politik, seid offen für Fragen und Nöte und setzt eure Erfahrungen ein, um zu beantworten, warum man der SPD und mir die Stimme schenken sollte. Eure Ideen, euer Verständnis, eure Nähe, das zählt. Ihr seid das Potenzial, das uns von anderen Parteien unterscheidet. Denn wir machen das gemeinsam, für eine bessere, gerechte Zukunft für alle.

Wir werden diesen Wahlkreis gewinnen! Euere Doro!

## Terminhinweise

### 31. August, 19 Uhr:

Zentrale Wahlkampfveranstaltung mit Martin Schulz und den Hamburger Kandidierenden am Speersort.

### 03. September:

Public Viewing zum TV Duell Merkel – Schulz, Gemeindesaal St. Marien, Am Hasenberge 44

Das TV-Duell wird von ARD, RTL, Sat.1 und ZDF übertragen. Die Fragen an die Kandidierenden stellen Maybrit Illner, Sandra Maischberger, Peter Kloeppel und Claus Strunz. Die genaue Zeit geben wir

noch bekannt. Für Getränke ist gesorgt und einen kleinen Snack gibt es zu sozialdemokratischen Preisen! Bringt gern Freunde und Bekannte mit!

### 16. und 17. September: 12–23 Uhr bzw. 12–19 Uhr:

Die einen nennen es Stadtfest Winterhude und wieder andere Mühlenkampfest. Egal – zwei Tage lang feiert der Stadtteil ein buntes Straßenfest im Bereich Mühlenkamp, Gertigstraße, Schinkelstraße. Mit zahlreichen Festständen und einer Bühne vieles zu entdecken gibt. Auf ei-

nem Flohmarkt kann man nach Schnäppchen suchen und es gibt allerlei Angebote für Familien und Kindern. Auch die Parteien werden sich präsentieren: Die SPD Mühlenkamp und Dorothee Martin und Team freuen sich, wenn Ihr möglichst zahlreich vorbeischaud!

### 23. September:

Der Tag vor der Wahl – es wird überall Endspurt-Aktionen geben. Haltet Euch etwas Zeit frei – am besten am Nachmittag und Abend und achtet auf die Ankündigungen Eurer Distrikte und des Kreises!

# Zeit für mehr Gerechtigkeit

Wir kämpfen für ein Land, in dem Gerechtigkeit, soziale Sicherheit und eine gute, selbstbestimmte Lebensführung für alle möglich werden – unser Regierungsprogramm

Von Sönke Klages

In den verbleibenden Wochen bis zur Bundestagswahl am 24. September kämpfen wir dafür, stärkste Partei im neuen Deutschen Bundestag zu werden. Wir wollen die politische Gestaltungsmacht erringen – nicht als Selbstzweck, sondern um die Lebensbedingungen und Zukunftsaussichten für alle Menschen in unserem Land gerechter, solidarischer und verlässlicher gestalten zu können. In unserem Regierungsprogramm 2017 bis 2021 haben wir ausführlich beschrieben, welche Ziele und Maßnahmen wir dafür verwirklichen wollen – hier eine Übersicht der wichtigsten Punkte.

Was für uns im Zentrum steht, macht schon der Titel klar: „Es ist Zeit für mehr Gerechtigkeit.“ Gerecht ist, dass die Ungleichheit von Einkommen und Vermögen in Deutschland nicht immer größer wird, und dass alle Menschen, die hart arbeiten, daraus auch faire Einkommen für ein gutes Leben erzielen. Deshalb wollen wir die Geltung von Tarifverträgen wieder stärken und verhindern, dass sich immer mehr Arbeitgeber aus der Tarifbindung herausstellen. Die sozialen Berufe (Erziehung, Pflege und andere) müssen besser bezahlt werden und zugleich die Arbeitsbedingungen durch mehr Personal besser werden. Die Entgeltgleichheit von Frauen und Männern wollen wir weiter vorantreiben.

Arbeit soll nicht nur gerecht entlohnt werden, sondern den Menschen auch längerfristige Sicherheit geben und eine verlässliche Lebensplanung ermöglichen. Deshalb wollen wir den Trend zu befristeten Arbeitsverhältnissen stoppen und unbegründete Befristungen ganz abschaffen. Wir wollen ein Recht auf Weiterbildung verankern und aus der Arbeitslosen- eine Arbeitsversicherung machen, damit alle Menschen beim raschen technischen Wandel durch die Digitalisierung gut mitkommen und mitgestalten können. Auch Arbeitslose sollen längere und bessere Chancen auf Weiterbildung haben; dafür werden wir das längere „Arbeitslosengeld Q“ für Qualifikation gewähren. Und wir wollen einen Rechtsanspruch auf die Rückkehr

von einem Teilzeitjob in Vollzeit einführen, damit Menschen – vor allem die zumeist betroffenen Frauen – nicht länger in der Teilzeitfalle gefangen bleiben.

Aber für Familien haben wir noch mehr vor: Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern, wollen wir eine neue Familienarbeitszeit und ein Familiengeld einführen: Eltern, die ihre Arbeitszeit zugunsten der Familie reduzieren wollen, erhalten einen Ausgleich in Form eines Familiengeldes von je 150 Euro pro Monat. Das gleiche gilt für Menschen, die Angehörige pflegen. Für Kinder und Familien werden wir außerdem einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in Kita oder Schule einführen und die Kita-Gebühren schrittweise abschaffen (wie in Hamburg ja bereits von uns in die Tat umgesetzt). Bildung soll insgesamt gebührenfrei sein: Auch noch bestehende Gebühren für Berufsausbildungen (z.B. bei Pflegeberufen) und Studiengebühren werden wir abschaffen.

Gerecht ist auch, dass Menschen nach einem langen Arbeitsleben im Alter in Würde und sozialer Sicherheit leben können. Das Rentenniveau werden wir mindestens beim jetzigen Stand (48 Prozent) stabilisieren. Das Rentenalter wird nicht weiter als 67 erhöht. Wer trotz harter Arbeit wenig verdient, dessen Rente wird aufgestockt, so dass er oder sie mindestens zehn Prozent über der Grundsicherung liegt. Die Renten bei Erwerbsminderung (durch Unfälle, Krankheiten oder Behinderungen) werden weiter verbessert.

Finanzieren werden wir das nicht durch höhere Rentenbeiträge, sondern aus Steuern. Die Steuern sollen aber nicht allgemein steigen, sondern im Gegenteil ebenfalls gerechter verteilt werden: Bezieher kleinerer und mittlerer Einkommen werden bei Steuern und Abgaben entlastet (unter anderem durch die Rückkehr zur gleichen Anteilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei der Krankenversicherung), und insbesondere Familien und Alleinerziehende. Für Eltern soll es einen neuen Kinderbonus von je 150 Euro als Abzug von der realen Steuerlast geben, für Geringverdienende wird das Kindergeld entsprechend erhöht.

Dafür werden auf der anderen Seite die Steuern auf hohe Einkommen moderat erhöht und über die Erbschaftssteuer auch die großen Vermögen gerecht herangezogen. Auf Kapitalgewinne werden wieder die gleichen Steuern wie auf Einkommen erhoben anstelle der niedrigeren bisherigen „Abgeltungssteuern“. Nicht zuletzt werden wir Steuerhinterziehung und Steuerbetrug entschieden bekämpfen.

Aus den Steuereinnahmen werden wir neben höheren Leistungen für Kinder, Familien und Rentner auch mehr Investitionen in Wirtschaft, Forschung und Infrastruktur finanzieren. Denn für eine gute Zukunft unseres Landes, für nachhaltigen Wohlstand, Umwelt- und Klimaschutz, für gleichen Chancen auf gute Bildung braucht es deutlich höhere Investitionen als bisher, vor allem in die digitale Infrastruktur, die Modernisierung des Verkehrs und seines umweltfreundlichen Ausbaus, die Modernisierung der Schulen und die Einstellung von mehr Lehrer/innen, den Ausbau des sozialen Wohnungsbaus und die deutliche Aufstockung der Polizei für mehr Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger.

Investieren wollen wir auch in ein starkes und solidarisches Europa. Wenn wir durch gemeinsame Investitionen und das Durchsetzen von Steuergerechtigkeit in Europa mithelfen, Jugendarbeitslosigkeit und materielle Not in südeuropäischen Ländern zu verringern, wird das auch uns Deutschen wirtschaftlich, sozial und politisch zugutekommen.

Kurzum: Unsere Vision ist ein Land, in dem wir alle in gerechten Verhältnissen und mit gleichen Chancen, sicher und selbstbestimmt, friedlich und gemeinsam, solidarisch und frei leben können. Dabei sind wir nicht naiv, sondern wissen, dass es in einer offenen Gesellschaft immer auch Konflikte gibt. Wir wollen sie demokratisch bearbeiten und entscheiden, auf der Basis der Grundwerte und -rechte unseres Grundgesetzes.

Das ist unser Antrieb, dafür kämpfen wir. Für eine starke SPD, für einen Bundeskanzler Martin Schulz. Wir haben noch alle Chancen, es liegt an uns. Packen wir es an! ●

# Frauen wählen SPD?!



Die Frauen der SPD-Landesliste

Von Petra Ackmann,  
Landesvorsitzende der ASF

**B**undeswahlkampf. Wir stehen wieder auf der Straße, laufen von Haus zu Haus und streiten für ein besseres Land: So wird es sein in den nächsten Wochen bis zum Wahltermin, auch wenn die Sommerferien dazwischen liegen, es ging schnell bis hierhin und jetzt sind wir schon mitten drin.

Es ist also an der Zeit, sich nicht nur über eine weibliche Bundestagskandidatin für Hamburg-Nord zu freuen, sondern sich auch inhaltlich mit den stärksten Argumenten aus weiblicher Sicht auseinander zu setzen: Warum soll Frau SPD wählen?

Die wichtigsten Schlagworte wären wohl

- Familiengeld statt Sackgasse Teilzeit!
- Rückkehrrecht statt Teilzeitfalle!
- Betreuungskosten weg!
- Gleiches Geld für gleiche Arbeit!

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist und bleibt dabei ein zentrales Thema der Gleichstellung. Noch immer sind es überwiegend die Frauen, die wegen der Kinder oder der Pflege von Angehörigen Zeit aufwenden - unbezahlte Familienarbeitszeit. Was folgen kann: Teilzeitjobs, aus denen man nicht wieder raus kommt, Karriereknicks, weil

man nicht so omnipräsent arbeiten kann wie der Mann, Altersarmut wegen fehlender Entlohnung oder wegen der Teilzeit. Und kaum sind die Kinder aus dem Größten raus, werden die eigenen Eltern betreuungsintensiver. Wie soll man das unter einen Hut bekommen? So ist auch im Jahr 2017 die Alltagssituation der meisten Frauen in diesem Land. Dazu haben wir im Regierungsprogramm gute Ideen, damit die Frauen nicht auf der Strecke bleiben und Familie ein Gemeinschaftsprojekt ist.

## Wir wollen daher Familienarbeitszeit und Familiengeld etablieren

Wenn Eltern die Arbeitszeit auf 75-90% reduzieren, also auf 26-36 Stunden, dann erhalten sie nach unserer Idee € 150,- pro Monat. Und zwar pro Elternteil, das Arbeitszeit reduziert. Bis zu 24 Monate lang. Damit nicht eine in Teilzeit geht und der andere in den Burnout, benennen wir es, wie es ist: Wir brauchen einen Kulturwandel in der Arbeitswelt, wir brauchen eine Abkehr vom Präsenz-Wettbewerb.

Und weil neben der Erziehung von Kindern auch die Pflege der eigenen Eltern eine hohe zeitliche Belastung sein

kann, gibt es das Gleiche auch für die Betreuung von Angehörigen.

Wir wollen kostenlose Kinderbetreuung, von der Kita bis zur Grundschule. Wir haben es hier in Hamburg schon vorgemacht und haben es jetzt im Regierungsprogramm für den Bund: Kostenlose Ganztagsbetreuung der Kleinen fördert die Frauenerwerbstätigkeit erheblich. Die kostenlose Kita soll schrittweise eingeführt werden und es soll einen Rechts-

anspruch auf Ganztagesbetreuung von der Kita bis zur Grundschule geben: Wenn das gewährleistet ist, dann klappt es auch mit dem Job, und das kommt vor allem den Frauen zugute!

## Nicht Transparenzgesetz, Entgeltgleichheitsgesetz!

Wir wollen nicht diesen Wischi-Waschi-Konsens der GroKo: Die SPD sagt, wir wollen ein echtes Entgeltgleichheitsgesetz. Das geht am besten ohne die CDU/CSU und betrifft dann auch schon Betriebe ab 50 ArbeitnehmerInnen. Das Ganze wird flankiert von einem Rückkehrrecht von Teilzeit zur Vollzeit, ein wirklich wichtiger Aspekt für die Vereinbarkeit!

Es lohnt sich das Kapitel zur Gleichstellung im Wahlprogramm einmal durchzulesen! Wenn sich das umsetzen lässt, wird es auch was mit der Gleichstellung!

Die ASF freut sich auf einen Wahlkampf, in dem eine Frau für unseren Wahlkreis diese Politik authentisch verkauft: Doro, Du kannst ein starkes Regierungsprogramm verkaufen, wir sind an Deiner Seite, lass uns den Wahlkreis rocken und dahin holen wo er hingehört: Zur SPD – damit wir auch bundesweit gute Politik aus und für Hamburg machen können! ●

# Auszüge aus der Regierungserklärung des Ersten Bürgermeisters zum G20-Gipfel in Hamburg

**E**s liegen schlimme Tage und Nächte hinter Hamburg. ... Als Bürgermeister fühle ich mich für die Sicherheit der Hamburgerinnen und Hamburger verantwortlich. ... Ich habe den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt im Vorfeld des Gipfels zugesagt, dass wir die öffentliche Sicherheit werden aufrechterhalten können. ... Ich habe das gesagt, weil ich fest davon überzeugt war, dass es so sein wird. Es ist aber trotz aller Vorbereitungen nicht durchweg gelungen, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Dafür, dass das geschehen ist, bitte ich die Hamburgerinnen und Hamburger um Entschuldigung. ...

Ich bin den über 20.000 Polizistinnen und Polizisten ... für ihren heldenhaften Einsatz dankbar. ... Ich danke auch allen Rettungskräften und Krankenhausmitarbeitern ... ebenso wie allen weiteren, die an ihrem Arbeitsplatz dafür gesorgt haben, dass der Gipfel stattfinden konnte. Und ich bin tief bewegt von unserer Stadt, weil sie sich, nachdem sie auch diesen Sturm überstanden hat, schnell wieder aufrichtet. ...

Meine tiefe Überzeugung bleibt es, dass jeder Versuch des direkten Gesprächs zwischen Regierungen einen Wert hat – gerade jetzt und gerade heute. Wer diese Überzeugung teilt, der muss Orte schaffen, an denen diese Treffen stattfinden können. Und zwar Orte, an denen auch die Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung dazu sagen können. ... Wollen wir, dass internationale Spitzentreffen nur noch bei Autokraten und Diktatoren möglich sind? Wollen wir, dass solche Treffen nur dort möglich sind, wo es kritische Stimmen und Diskussionen mit der Bevölkerung nicht gibt? ... Das wäre eine Kapitulation. Wem ernsthaft etwas an der Demokratie und ihrer weltweiten Durchsetzung liegt, der muss solche Treffen auch in Demokratie ermöglichen und durchführen. ...

Selbstverständlich hatten sich die Sicherheitsbehörden aus ganz Deutschland und auch ihre europäischen Partner darauf vorbereitet, dass Gewalttäter versuchen werden, den Gipfel zu stören. Selbstverständlich war dabei bewusst, dass eine größere Zahl von Gewalttätern – auch von außerhalb Deutschlands – nach Hamburg

anreisen. Und natürlich haben sich die Sicherheitsbehörden deshalb auch darauf eingestellt, gegen diese Gewalttätigkeiten konsequent und frühzeitig vorgehen zu können. ... Aber es ist nicht alles so geschehen, wie wir es uns erhofft hatten: Schmerzhaft ist vor allem, dass wir am Freitag in einigen Bereichen der Stadt schwere Straftaten nicht sofort und nachhaltig stoppen konnten. ... Das kriminelle Potential der Gewalttäter und ihre blanke Zerstörungswut waren erschreckend. Ihre strategische Militanz hat die Sicherheitsbehörden extrem gefordert. ... Die skrupellose und generalstabmäßige Planung, die hohe kriminelle Energie und die Lösung von jeglicher Berechenbarkeit des Handelns haben eine neue Dimension der Auseinandersetzung mit sich gebracht. ...

Wir wissen, dass man in unserem freiheitlichen Rechtsstaat kein Sicherheitskonzept aufstellen kann, mit dem sich jede Straftat verhindern lässt. Wir dürfen und wir werden uns aber von Gewalttätern nicht erpressen lassen. ... Eine offene Gesellschaft muss tapfer und aufrichtig alle friedlichen Formen der öffentlichen politischen Auseinandersetzung verteidigen. Und der Staat muss das auch durchsetzen und so die freiheitliche Gesellschaft sichern. Verantwortlich für die Gewalttaten sind einzig und allein jene Straftäter, die mit einer unglaublichen Rücksichtslosigkeit und massiver krimineller Energie diese schweren Straftaten begangen haben. ... Aber zur Wahrheit gehört auch: Eine Mitverantwortung trifft auch jene, die – aus welchen Gründen auch immer – solche Taten verharmlosen, Verständnis für zerstörerisches Tun aufbringen und es sogar als politisches Handeln rechtfertigen. ...

Wir konnten am vergangenen Wochenende erleben, was die geradezu militärisch operierenden Gewalttäter von den bunten Strukturen einer offenen Gesellschaft halten: Sie nutzen Offenheit und Solidarität, solange sie ihnen Deckung geben, zerstören aber alles, was in den Weg kommt, wenn es provokante Bilder schafft oder der persönlichen Bereicherung dient.

Deshalb müssen unsere Reaktionen parteiisch für die Opfer sein, klar in der Analyse und hart gegenüber den Tätern.

... Die Hamburger Polizei hat eine Sonderkommission eingerichtet. Wir werden als Stadt auf die Gewaltexzesse reagieren. Die Sicherheitsbehörden werden die neuen Erfahrungen auswerten und die Erkenntnisse auch an andere weitergeben. ... Zur Aufarbeitung gehört auch, dass wir allen Opfern der Gewalt schnell und verlässlich Hilfe zukommen lassen. ... Hamburg hat einen Härtefallfonds für Billigkeitsentschädigungen bei der Investitions- und Förderbank eingerichtet, an dem sich der Bund beteiligen wird. ... Polizistinnen und Polizisten wollen wir mit Sonderurlaub, Freizeitausgleich, Auszahlung von Überstunden und Entschädigung für zerstörte private Sachen beiseite stehen.

Doch es geht nicht nur um Entschädigung, sondern auch darum, dass wir für die innere Sicherheit neue Wege zum Handeln beschreiten. Wir werden zu diskutieren haben, wie wir der Guerilla-Taktik der Autonomen mit polizeilichen Maßnahmen besser begegnen können. Wir werden Mechanismen entwickeln, wie wir Gaffer, Schaulustige in Situationen wie Freitagnacht in der Sternschanze aus dem Geschehen entfernen können, um effektiv eingreifen zu können. Wir werden uns ansehen, wie die Polizei künftig aufgestellt sein muss, um in jeder Situation z.B. schnell und effektiv außergewöhnliche Bedrohungen der Polizeikräfte beim Einschreiten abzuwehren. ...

Ich kann im Übrigen die recht theoretische Diskussion darüber, ob nun der Linksextremismus oder der Rechtsextremismus schlimmer sei, nicht mehr hören. Für Extremisten und Gewalttäter gibt es in unserer Gesellschaft keinen Platz. ... Für mich als Ersten Bürgermeister dieser stolzen Stadt bedeutet das, mit aller Kraft und aller Macht daran zu arbeiten, dass so etwas wie diese Krawalle nie wieder in Hamburg passieren kann. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf, sich sicher zu fühlen. ...

Wir alle in der Stadt müssen über die vergangenen Tage reden und darüber, welche Lehren wir daraus für die Zukunft ziehen. Aber wir reden miteinander als freiheitliche, friedliebende und weltoffene Zivilgesellschaft. Wir bestimmen unsere Position mit der Kraft der Überzeugung

und der Macht der Argumente. Niemals werden wir uns durch Gewalt vorschreiben lassen, wie wir zu leben haben. Es ist gut, dass die Hamburgerinnen und Ham-

burger in diesen Tagen solidarisch zusammen stehen, damit unsere Stadt weltoffen und liberal bleibt. Das war, ist und bleibt die Stärke dieser freien Stadt.“

Der vollständige Text der Regierungserklärung kann im Kreisbüro angefordert werden.

# Total digital! Arbeit 4.0 - Chancen - Risiken - Teilhabe

Von Elisabeth Schilling

Der Digitalwecker surrt am Morgen, per Smart-Home Funktion können wir Heizung und Kaffeemaschine anschmeißen. Schon morgens lesen wir die Zeitung auf dem Tablet und checken Facebook-Nachrichten. Selbst wenn wir uns nicht ins selbststeuernde



Elisabeth Schilling

Auto setzen, können wir das HVV-Ticket per APP bezahlen und checken für den Flug mit dem Barcode unseres online gebuchten Tickets ein. Täglich arbeiten die meisten von uns am Computer-Bildschirm. Unser Konto funktioniert per Online-Banking, wir kaufen bei Ebay und Zalando. Abends bestellen wir die Pizza per Handy, schauen eine Netflix-Serie oder gehen mit einem Spotify-Song im Ohr ins Bett.

Die Digitalisierung unseres Alltags hat inzwischen alle Bereiche erfasst. Da die Entwicklung nicht aufzuhalten ist, müssen sich Sozialdemokraten und Gewerkschaften fragen, wie sie Arbeitnehmer fit für die Teilhabe am digitalen Wandel machen.

Das gerade neue SPD-Programm zur Bundestagswahl bot Anlass, diese Fragen mit Dorothee Martin, der Kandidatin für den Wahlkreis Hamburg-Nord und dem netzpolitischen Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion Hansjörg Schmidt auf einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtteilbüro der SPD-Mühlenkamp zu diskutieren.

Welches Risiko für den Wegfall von Arbeitsplätzen birgt diese Entwicklung? Wie groß sind die Chancen für eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten? Und wie kann andererseits die ständige Verfügbarkeit der Arbeitnehmer begrenzt werden? Welche Branchen sind besonders betroffen? Sind kleine Firmen diesem Trend gewachsen? Wie ist der Datenschutz gewährleistet, wenn mit jedem unserer Klicks sich ein digitaler Fußabdruck von uns als Nutzer abbildet? Wie sicher sind Daten gegenüber Cyberattacken?

Eine Studie des Instituts für Arbeits- und Berufsforschung hat ergeben, dass die meisten Jobs, die dem Risiko der Substituierbarkeit ausgesetzt sind, also drohen, ersetzt zu werden, im produzierenden Gewerbe etwa im Maschinenbau, der Luftfahrttechnik angesiedelt sind. Dort drohen 70% der Tätigkeiten von Maschinen und Robotern ersetzt werden. Selbst im Dienstleistungssektor etwa in der Buchhaltung und Telekommunikation ist das Risiko hoch und sogar bei medizinischen Berufen sind es 21%. Aber auch von den einfachen Tätigkeiten einer Verkäuferin könnten von sechs schon vier digital ersetzt werden.

In Hamburg sind 9% aller Arbeitsplätze bedroht. Dabei geht es Hamburg noch besser als anderen Bundesländern, allgemein liegt das Wegfallpotential bei 15% der Beschäftigten. Am größten wirkt sich das Risiko, den Job zu verlieren bei den Berufen mit einfachen, manuellen Tätigkeiten aus.

Den bundesweit 750.000 gefährdeten Arbeitsplätzen, stehen aber auch eine Million neue Jobs gegenüber, für die dringend qualifizierte Mitarbeiter gebraucht werden. Experten, Spezialisten und Fachkräfte werden gesucht und haben ein geringeres Risiko ihre Arbeit zu verlieren. Menschen in qualifizierten Berufen profitieren mehrfach: sie können effektiver

weiter geschult werden, und sie genießen außerdem die Vorteile der Flexibilisierung der Arbeitszeit: selbstbestimmte Arbeit und Leben können besser in Einklang gebracht werden. Das gilt insbesondere für gut ausgebildete Frauen, die die Vorteile von Home-Office und Teilzeitarbeit nutzen können. Die Schere zwischen gering und besser Qualifizierten könnte was Beschäftigungssicherheit und Lohnniveau betrifft, weiter auseinander gehen.

Im Silicon Valley ist man sich sicher, dass alles, was Computer können, irgendwann auch angewandt wird. Große Betriebe werden voranschreiten und es wird während dieses nicht aufzuhaltenden Prozesses zu widersprüchlichen Entwicklungen kommen, die den Erfolg zwischenzeitlich bremsen können. Etwa die Musikbranche hat mit dem Erfolg der Digitalen CDs den Weltmarkt erobert, aber zu spät darauf reagiert, dass Tonträger nicht mehr nötig sind und neue Geschäftsmodelle - wie bei spotify - über Gebühren für das Musikhören im Livestream funktionieren.

VW hat, indem es sogar mit krimineller Energie an der veralteten Diesel-Technologie festgehalten hat, die Entwicklung in die Elektromobilität verschlafen. BMW hat eher die Weichen zum Trend für E-Autos gestellt und Daimler immerhin mit Carsharing Modellen die Zukunft erkannt.

Auch Amazon war flexibel genug, um auf neue Kaufgewohnheiten zu reagieren: den Boom im Online-Buchversand hat Amazon durch den Siegeszug des Kindle E-Books zwar selbst abgebremst. Da der Reader aber im eigenen Unternehmen entwickelt wurde, profitiert Amazon nun selbst vom Download von Buchtiteln.

Die Zeitungsbranche investiert ebenfalls enorme Summen für neue Digital-

Wer sich intensiver und langfristiger mit dem Thema „Digitalisierung“ beschäftigen möchte, ist in unserem Arbeitskreis „Digital Leben“ gut aufgehoben. Geleitet wird er von Sönke Klages, Tina Winter und Urs Tabbert. Anruf oder Mail genügen um in den Verteiler aufgenommen zu werden.

Das Wahlprogramm der SPD findet sich in zwei kurzen und der langen Version unter [www.spd.de/standpunkte/regierungsprogramm/](http://www.spd.de/standpunkte/regierungsprogramm/) – über das Kreisbüro sind die gedruckten Versionen zu bekommen.

Unsere Ideen und Diskussionen zu verschiedenen Themen des Wahlprogramms haben wir auf unserer Homepage veröffentlicht! Hier finden sich die Artikel von Sönke Klages, Petra Ackmann und Elisabeth Schilling aus dieser Nordwind-Ausgabe sowie Artikel von Tina Winter (Weiterbildung) und Sebastian Haffke (Steuerpolitik). Weitere Artikel sind willkommen!

Abos und muss parallel trotz der dadurch weniger werdenden Print- Abonnements das teure Zustellnetz aufrecht erhalten.

Diese gegenläufigen Entwicklungen nennt man Disruption, sie können nur große Firmen verkraften. Besonders gefährdet, die digitale Entwicklung zu verschlafen, sind kleine und inhabergeführte Firmen, besonders sogar die bislang erfolgreichen Traditionsunternehmen. Im Hamburger Mittelstand sei das Thema noch nicht angekommen, heißt es dort.

Den digitalen Wandel strategisch zu gestalten sind also die großen Unternehmen und Global Player herausgefordert. Da ihre Chancen, international zu bestehen, ohnehin nicht in der Absenkung des Lohnniveaus wie in Billigländern liegen können, geht es für sie darum, die Produktivität zu erhöhen, damit Arbeitsplätze nicht abwandern: also müssen mehr und bessere Produkte in weniger Zeit hergestellt und – um auch noch Lagerkosten zu sparen – just-in-time in einem bestimmten Zeitfenster geliefert werden. Das ist nur durch digitalisierte Produktionsabläufe, in denen jeder Verfahrensschritt getaktet ist, möglich.

Deshalb bemüht sich etwa Airbus, die Gewerkschaften in diesem Prozess mitzunehmen. In Lern-Factories entwickeln Geschäftsführung, Arbeitnehmer und Gewerkschafter jede einzelne Projektphase mit wissenschaftlicher Begleitung, Evaluation und Nachsteuerung. Es liegt auf der Hand, dass dies ohne Weiterqualifizierung nicht möglich ist, und gerade darin liegt der Schlüssel, weshalb Airbus sich im Vergleich zu seinen französischen Partnern führend in diesem Optimierungsprozess sieht.

haben keine digitale Kompetenz. Da der Wandel es mit sich bringt, dass er immer schneller voranschreitet, muss die berufliche Qualifizierung den gleichen Stellenwert wie die schulische und Hochschulbildung haben und sich durch die ganze Berufsbiographie ziehen. Dafür können aber weder die staatlichen Bildungsinstitutionen, noch die Unternehmen oder Sozialpartner jeweils allein verantwortlich sein. Hier gilt es, neue Systeme zu finden.

In der jetzigen Ausgangslage mit gutem Wirtschaftswachstum und hoher Beschäftigungsquote wird es nach Ansicht des Instituts für Arbeit und Berufsforschung durch die Digitalisierung der Arbeit nicht zu Massenarbeitslosigkeit kommen. Verfestigen könnte sich aber die Langzeitarbeitslosigkeit derer, die keine Chance haben, an beruflicher Weiterbildung teilzunehmen. Es droht ein Prekariat, dem die Teilhabe an Gesellschaft durch Lohnerwerb dauerhaft verwehrt ist. Insofern könnte sich die Frage nach einem bedingungslosen Grundeinkommen in Zukunft neu stellen, wenn es nicht gelingt, möglichst viele auf dem Weg in die digitale Arbeitswelt 4.0 mitzunehmen.

Im neuen Regierungsprogramm, mit dem die SPD zur Bundestagswahl im September 2017 antritt, ist schon im Vorwort das Ziel verankert, die Chancen der Digitalisierung und weltweiten Vernetzung zu

Um den digitalen Wandel in der Arbeitswelt 4.0 möglichst arbeitenehmerfreundlich zu gestalten, müssen Sozialdemokraten und Gewerkschaften auf Weiterbildung setzen. Etwa 40 Millionen Erwerbsfähige

begreifen. „Es ist eine politische Aufgabe, die Digitalisierung der Arbeitswelt zu gestalten. Arbeiten 4.0 heißt für uns: Gesetzliche Rahmenbedingungen, tarifvertragliche Regelungen und betriebliche Ausgestaltung müssen ineinander greifen, um Chancen zu nutzen. Mehr selbstbestimmte Arbeitszeitgestaltung ist ein zentrales Ziel, um mehr Vereinbarkeit von Arbeit und Leben zu ermöglichen.“ Schlüssel ist die Weiterqualifizierung in allen Lebensphasen in Schule, Universität, im Beruf und durch die Agentur für Arbeit.

Auf mindestens zehn von über siebzig Seiten zieht sich durch alle Programmpunkte hindurch die Gestaltung des digitalen Wandels wie ein roter Faden. Der Begriff „digital“ kommt 80 mal im Vergleich zur „sozialen Gerechtigkeit“ vor, die 21 mal genannt wird. Die SPD hat mit diesem Programm Arbeit 4.0 nicht als ein Kapitel abgehakt sondern als dringende Querschnittsaufgabe begriffen. In der nächsten Legislaturperiode soll es ein eigenes Ministerium für Digitales geben.



Wenngleich auch Datenschutz, Cyberkriminalität, Hate-Speech in Sozialen Netzwerken oder Urheberrechtsverletzungen angesprochen werden, ist das Regierungsprogramm vom Willen und Optimismus getragen, in allen Bevölkerungsgruppen und Bildungsschichten Akzeptanz für die neuen Technologien zu schaffen und den digitalen Wandel für alle positiv erfahrbar zu machen. ●

### Willkommen in der SPD

Allein seit Anfang des Jahres konnten wir in HH-Nord über 170 neue Mitglieder begrüßen. Die Nominierung von Martin Schulz zum Kanzlerkandidaten konnte viele zum Eintritt motivieren, aber ebenso wichtig war es den meisten sich gegen Rechtsextremismus und für Europa zu positionieren. Viele der Neuen konnten bereits am letzten Hamburger Neumitgliedertag im April teilnehmen – der nächste Termin wird im Oktober stattfinden.

Wir freuen uns über alle, die jetzt dabei sind und hoffen, dass sie Kontakte knüpfen konnten und sich willkommen fühlen. Der Fokus der Parteiarbeit liegt zurzeit natürlich auf dem Wahlkampf und viele „Neue“ haben sich hier schon engagiert. Ab Herbst geht es dann wieder verstärkt mit Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen und vielen Themen weiter!

### Homepage

Unsere Homepage hat ein neues Layout – wir haben versucht etwas „frischer und moderner“ zu sein und trotzdem unseren eigenen Stil bei zu behalten. Schaut gern dort vorbei und gebt uns ein Feedback – vor allem auch dazu, wie es mit mobilen Endgeräten funktioniert.

### Mentoring für Frauen

Im November startet wieder das Mentoring-Programm der ASF – vier Wochen in unterschiedliche Politikbereiche reinschnuppern und prüfen, ob und wo frau sich engagieren möchte. Das Programm ist insbesondere für neue Mitglieder gedacht, aber wir freuen uns auch über Frauen, die einfach an Politik interessiert sind und uns mal kennenlernen möchten! Mehr Informationen zum Programm unter [www.asf-hamburg.de/mentoring-programm/](http://www.asf-hamburg.de/mentoring-programm/)

### Arbeitskreise in Hamburg-Nord

Zurzeit aktiv sind bei uns: Der Arbeitskreis Steuerpolitik, der Arbeitskreis Integration und Migration, der Arbeitskreis Stadtentwicklung und der Arbeitskreis Digital Leben.

Termine für die Treffen der AKs und eine kurze Beschreibung dessen, was Euch dort erwartet, findet Ihr auf unserer Homepage unter „Termine“ bzw. unter „Arbeitskreise“.

### Spenden

*„Wo die bürgerlichen Parteien ihr Geld ausgeben, um ihre Werbung durchzuführen, ist unser Kapital die ehrenamtliche Mitarbeit unserer Vertrauensleute auf allen Ebenen unserer Partei.“ (Jahresbericht Hamburg-Nord, 1957)*

Ja, das stimmt immer noch – unsere Mitglieder sind unser größter Schatz, wenn es darum geht, unsere Vorhaben umzusetzen in Aktionen. Sie plakatieren, führen Gespräche an den Infoständen, verteilen Material, unterstützen die großen Aktionen im Kreisbüro, machen Tür-zu-Tür-Wahlkampf ... ohne sie würde nichts funktionieren! Dennoch – auch Geld wird in modernen Wahlkämpfen benötigt: Wahlkampfaushilfen im Kreisbüro, Anzeigen in Zeitungen und den sozialen Medien wie Facebook und Twitter, Druck von Material und Plakaten, Anmietung eines Wahlkampfautos, ... noch vieles, was wir zurzeit finanzieren, wäre hier zu nennen. Mit 10 Euro können zum Beispiel 50 Kugelschreiber mit Doros Namen finanziert werden, die wir zusammen mit ihren Flyern verteilen. Mit 50 Euro können schon viele Themenflyer gedruckt werden. Und mit 100 Euro lässt sich schon ein Veranstaltungseinkleber für Doros Plakate drucken.

Wir möchten all denen danken, die bereits gespendet haben und freuen uns, wenn noch weitere Spenden eingehen!

Spenden kann man ganz einfach per Überweisung auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse, IBAN DE12 2005 0550 1010 2519 06.

Ihr wollt **Kontakt** aufnehmen zu einem Vorstandsmitglied oder zu eine/r Bürgerschafts- oder Bezirksabgeordneten? Alle wichtigen Nummern und Infos dazu, wer wofür zuständig ist, erhaltet Ihr über das Kreisbüro unter der Telefonnummer 4 60 30 42.

# Hausbesuche heißen jetzt Tür-zu-Tür-Wahlkampf!



## Eppendorfer in Aktion

„Der Kreisvorstand hatte beschlossen, daß die Kandidaten zur Hamburger Bürgerschaft ... in persönlicher Ansprache an ihre Wähler herantreten sollten. Den Distriktsvorständen wurde es übertragen, die Organisation der Besuche mit den Kandidaten vorzubereiten. Bis auf einige Ausnahmen haben sich auch alle Kandidaten bereit erklärt, auf diesem Wege zusätzlich Wählerstimmen zu werben. Der Erfolg war verblüffend. Die meisten Kandidaten konnten bestätigen, daß die Wähler beeindruckt waren, einmal einen derartigen Hausbesuch zu bekommen. Verschiedene Kandidaten haben sogar Spenden ausgehändigt bekommen. Der Stimmenanteil hat sich in den Stimmbezirken, wo konzentrierte Besuche durchgeführt wurden, erheblich über den Durchschnitt erhöht. Es wäre wünschenswert, wenn ... diese Besuche als ständige Werbung für unsere Partei auch zwischen den Wahlen durch-

geführt würden.“ (Jahresbericht Hamburg-Nord, 1957)

Inzwischen hat es die ganze Republik entdeckt: Es bringt Erfolg, wenn wir die Wähler\*innen bei sich zu Hause aufsuchen – inzwischen heißt das, was wir früher „Hausbesuche“ nannten Tür-zu-Tür-Wahlkampf und hat einer frische modernere Form. Wir sprechen die Menschen kurz an, um sie auf Kandidatin, Wahltermin und Veranstaltungen aufmerksam zu machen und auf den Wahltermin hin zu mobilisieren. Das dauert pro Tür nur wenige Minuten – also ein gutes Instrument, um SEHR viele Menschen mit relativ wenig Zeiteinsatz zu erreichen. Dabei gehen wir noch systematischer vor als früher: Durch genaue Wahlkreisanalysen wissen wir, welches die Gebiete mit dem höchsten Mobilisierungspotential sind. Dorthin gehen wir. Die, die mitmachen, bekommen direkt vor Ort einen

guten Eindruck der politischen Stimmung und wie die Menschen so ticken.

Skeptisch? Noch nie dabei gewesen? Trotzdem bereit, mal etwas Neues auszuprobieren und mit anderen zusammen von Tür-zu-Tür zu gehen? Natürlich gibt es eine „Einarbeitung“ durch „Erfahrene“ – niemand wird alleine losgeschickt!

Wer immer also etwas Zeit ermöglichen kann, ist herzlich willkommen! Die Termine schicken wir regelmäßig per Mail zu – wenn Ihr keine Mailadresse habt, meldet Euch einfach telefonisch im Kreisbüro, dann schauen wir hier in den Kalender.

Doro und Mitstreitende haben inzwischen schon über 5.000 Haushalte erreicht – das ist großartig und wir sind in HH als Wahlkreis damit ganz vorn! In den nächsten Wochen legen wir dann noch mal eine Schippe drauf – 15.000 Türen können wir schaffen! Letzteres aber nur mit Eurer Unterstützung! ●

Kreisbüro der SPD  
Hamburg-Nord  
Bergkoppelweg 6  
Tel. 4 60 30 42

## Mitmachen im Wahlkampf

Es gibt viele Möglichkeiten sich im Wahlkampf zu engagieren – hier mal ein paar Vorschläge:

**Erstmal schlau machen?** Alles, was Ihr braucht, könnt Ihr über das Kreisbüro bekommen: Wahlprogramme, Themenflyer, Flyer der Kandidatin, ... Was in einen Umschlag passt, schicken wir gern zu, aber auch Selbstabholung ist möglich.

Unter der Nummer 4 60 30 42 könnt Ihr uns erreichen und Eure Wünsche mit uns absprechen!

**Verteilung von Material in der Nachbarschaft bzw. in vereinbarten Gebieten – Bekanntmachen der Kandidatin und unseres Programms**

*„... wir hatten bis zu drei Lautsprecherwagen ständig im Einsatz, wobei es sich bewährt hat, dass unsere Kandidaten einige Worte an ihre Wähler direkt richten konnten. Als zweckmäßig hat es sich erwiesen, insbesondere die Vormittagsstunden zu wählen, da dann die meisten Hausfrauen beim Einkaufen oder mit der Hausarbeit beschäftigt sind.“*  
(Jahresbericht 1957)

Nein, Lautsprecherwagen haben wir nicht mehr im Einsatz – unsere Kandidatin und unser Programm machen wir u.a. über Material bekannt. **Wenn Ihr etwas verteilen wollt:** Flyer oder Einladungen zu Veranstaltungen haben wir immer für Euch vorrätig.

**Im Distrikt:** Bei Plakatierung mithelfen, bei Infoständen dabei sein. Informiert Euch bei Euren Distriktsvorsitzenden und lest deren Infos – dann wisst Ihr, wo Hilfe benötigt wird und bei wem Ihr Euch melden könnt!

Durch **Verwendung von Werbemitteln** (SPD-Aufkleber für Fahrrad, Kugelschreiber, etc.) deutlich machen, wohin man gehört. Aufkleber können wir Euch schicken, Kugelschreiber könnt Ihr jederzeit hier abholen.

**Helfer\*innentreff und/oder AfterWorkWahlkampf:** Mit anderen zusammen in netter Atmosphäre Material vorbereiten zur Verteilung, Vorbereitung einer Postwurfsendung, Hohlkammerplakate vorbereiten und/oder aufstellen und vieles mehr. Getränke und Kekse, aber

auch aktuelle Infos, alles inklusive! Das Kreisbüro setzt Termine fest – meist später Vormittag oder ab ca. 17/18 Uhr! Informiert wird in der Regel per Mail.

**Nachbarschaftstreff/-kaffee/-grillen:** Ihr möchtet die Kandidatin Euren Nachbarn und Bekannten im Wahlkreis vorstellen? Gerne! Vereinbart einen Termin mit Doro (bzw. meldet Euch bei uns), ladet Eure Leute ein und los geht es! Mindestens 10 Personen sollten es aber schon sein.

Material wie Wahlprogramme, Flyer, Kugelschreiber stellen wir natürlich. Ein Pfund Kaffee, ein Stück Kuchen oder eine Bratwurst bringt Doro mit.

**Tür-zu-Tür-Besuche:** Darüber habt Ihr in diesem Nordwind schon einiges gelesen – wir freuen uns, wenn Ihr dabei sein wollt! Achtet auf unsere Terminankündigungen, die per Mail bei Euch ankommen oder ruft uns an!

**Soziale Medien:**

*„... wir hatten eine Reihe von Filmen vom Parteivorstand ... zur Verfügung gestellt bekommen. Auf den verkehrsreichen Plätzen unseres Kreises haben wir in den Abendstunden diese Filme laufen lassen, wobei wir feststellen konnten, dass eine große Anzahl von Menschen stehenblieb ... Insgesamt zählten wir 3.650 Besucher.“* (Jahresbericht 1957)

Heute benutzen wir Videos und Bilder in den sozialen Medien – auf diese Art erreichen wir noch viel mehr Menschen als damals und das in viel kürzerer Zeit.

Doro ist auf Facebook, Twitter und Instagram unterwegs. Wenn Ihr dort auch registriert und engagiert seid, ist unsere herzliche Bitte: Folgt Doro auf twitter, [twitter.com/Doro\\_Martin](https://twitter.com/Doro_Martin), markiert ihre Facebook-Seite [facebook.com/Dorothee.spd](https://facebook.com/Dorothee.spd) und ihre Beiträge mit „Gefällt mir“.

Wir haben insbesondere über Facebook in den letzten Monaten tausende von Menschen erreicht, besonders Dorothees Videos sind sehr beliebt – wer sich die mal angeschaut hat, weiß auch warum! In der Presse ist Doros Präsenz in den sozialen Medien als sehr professionell bezeichnet worden – darüber haben wir uns sehr gefreut. Also unterstützt unsere Kandidatin gern auch dort!

Absender:  
SPD-Kreis Nord  
Bergkoppelweg 6  
22335 Hamburg



## Mr. Hafen geht von Bord

Nachruf auf Peter Dietrich

\*8.4.1938, †18.6.2017

Von Sven Tode

**P**eter Dietrich bestimmte fast zwei Jahrzehnte die Geschichte des Hamburger Hafens an entscheidender Stelle. Am 1. Januar 1985 wurde er in den Vorstand der Hamburger Hafen und Lagerhaus AG, der heutigen HHLA gewählt, von 1991-2003 war er deren Vorstandssitzender. In dieser Zeit entwickelte er mit dem Containerterminal Altenwerder die modernste Containeranlage Europas, initiierte zusammen mit Bürgermeister Hennig Voscherau die Entwicklung der HafenCity, Europas größtes geschlossenes Neubaugebiet und erkannte frühzeitig die notwendige Anbindung des Hamburger Hafens an Osteuropa über die Schiene. So wurde er auch zum Vater der Beteiligung an Bahngesellschaften zum Container Transport, heute unter der Marke Intermodal bekannt.

Das stand alles nicht zu erwarten als Peter Dietrich im sächsischen Wilthen am 8. April 1938 geboren wurde. Nach dem Abitur 1957 in Sachsen siedelte Dietrich nach Hamburg um, es folgten Jahre zur See. Peter Dietrich arbeitete in London, hatte Jobs in Nigeria und

Italien. Politisch prägend war seine Jugendzeit in der DDR. Kurz nach dem Mauerbau trat Peter Dietrich 1962 in die SPD ein. Der Distrikt Barmbek-Uhlenhorst wurde seine politische Heimat, hier war er von 1974-1976 Distriktsvorsitzender, und auch später noch Kreis- und Landesdelegierter. In Wewelsfleth, dem späteren Lebensmittelpunkt organisierte er mit seiner Frau Mechthild die Wewelsflether Gespräche, ein politischer Think Tank wie man heute sagen würde, bei dem u.a. auch Günter Grass Gast war. 2004 war er im Schattenkabinett von SPD Bürgermeisterkandidat Thomas Mirow als Wirtschaftssenator vorgesehen.

Am 18. Juni verstarb Peter Dietrich im Alter von 79 Jahren in Itzehoe und wurde in seiner sächsischen Heimat in Wilthen/Oberlausitz beigesetzt. Mit ihm verlieren wir einen engagierten Sozialdemokraten, 55 Jahre Mitglied unserer Partei, und noch bei der letzten Jahreshauptversammlung extra ange-reist. Wir verneigen uns vor ihm und seiner Lebensleistung.

## Und was ist mit dem Wahlkreis Hamburg-Mitte?

**U**nser drei Barmbeker Distrikte (Barmbek-Nord/Dulsberg, Barmbek-Mitte und Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde) gehören zum Bundestagswahlkreis 21 – Hamburg-Mitte. Dort ist Johannes Kahrs der Direktkandidat. Für die Durchführung des Wahlkampfes dort und alle damit verbundenen Infos und Materialien ist das Kreisbüro Hamburg-Mitte verantwortlich. Kreisgeschäftsführer dort ist Sebastian Jonscher – zu erreichen unter der Telefon-

nummer 24 69 89 oder per mail unter sebastian.jonscher@spd.de.

Wir sprechen mit Ihnen und helfen, wo wir können

**SPD**

**Zentrales Bürgerbüro**

Di., Mi., Do. 14-16 Uhr

Tel. 28 08 48-32/-0

Kurt-Schumacher-Allee 10  
20097 Hamburg

## Impressum

Der Bezug der Mitgliederzeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bitte die Beiträge nicht zu lang werden lassen, da wir ansonsten gezwungen sind, sie redaktionell zu kürzen. Bilder: S/W-, Farbfotos, Zeichnungen oder digital als TIF-, JPG- oder EPS-Format, Auflösung mind. 300 dpi (**keine Internet- Bilder!**).



**E-Mail:**

hh-nord@spd.de



**Telefon:**

SPD HH-Nord,  
Tel. 4 60 30 42

**Herausgeber:**

SPD Hamburg-Nord · Bergkoppelweg 6 · 22335 Hamburg  
Tel.: 4 60 30 42 · Fax: 46 23 68  
E-Mail: hh-nord@spd.de

www.spd-hamburg-nord.de

**V.i.S.d.P.:** Peter Tschentscher

**Redaktion:** Kerstin Bake-Völsch  
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Gestaltung:** Kreativ-Schmiede, Hamburg, www.kreativ-schmie.de

**Bilder:** Titel © Dorothee Martin, S. 2 © Peter Tschentscher, S. 5 © Kerstin Bake-Völsch, S. 7 © Elisabeth Schilling, S. 8 © Dorothee Martin, S. 10 © Dorothee Martin

**Druck:** Flyeralarm, flyeralarm.de